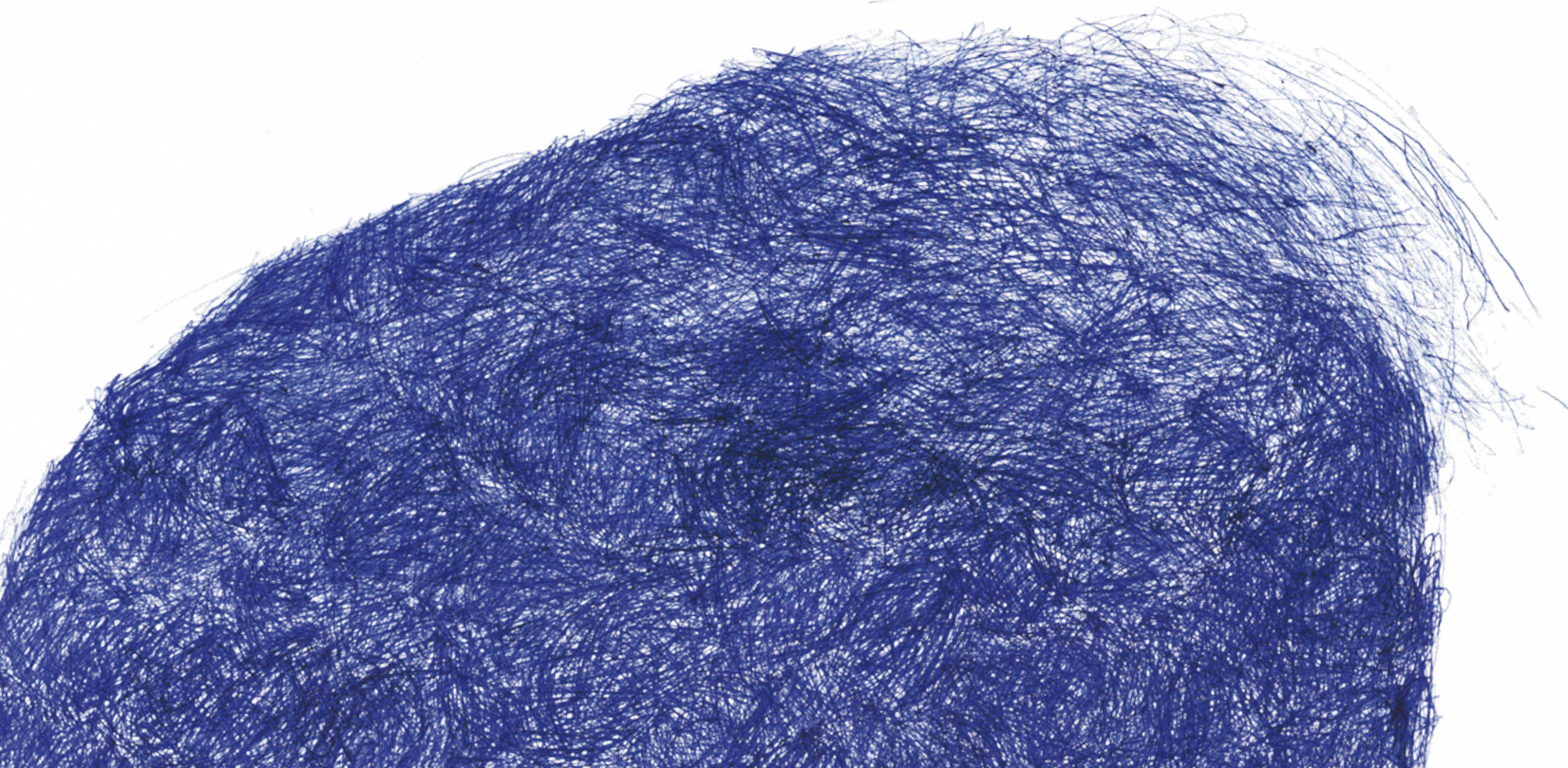


BUCH UND REGIE JAN & ANNA GROOS KAMERA JOSÉ LORENZO WASNER SCHNITT GERNOT GRASSL TON AXEL TRAUN MUSIK MARIO DANCZO



DAS IST ES,
WAS IMMER MIT
DEN MENSCHEN
LOS UND MIT DEN
TIEREN NICHT
LOS IST.



DAS IST ES, WAS IMMER MIT DEN MENSCHEN LOS UND MIT DEN TIEREN NICHT LOS IST.

(45 Minuten Farbe/Stereo/DE/AT 2013)

KURZINHALT

Eine junge Frau ist verschollen. Eltern, eine Freundin, ein Freund, eine Pastorin und ein Polizist berichten von der Vermissten, doch sind die Erzählungen so widersprüchlich, dass sich zunächst kein klares Bild der jungen Frau zeichnen lässt. Erst nach und nach entspinnt sich ein Netz aus Identitäten, das sich die Frau vor ihrem Verschwinden gewebt hat. War ihr Lebensmodell ein avantgardistischer Versuch, das Korsett der Identität zu sprengen oder doch nur ein rücksichtsloser Egotrip?





PRESSENOTIZ

„Das ist es, was immer mit den Menschen los und mit den Tieren nicht los ist.“ von Jan und Anna Groos ist ein Grenzgänger im besten Sinne. Formal an die Konventionen dokumentarischen Arbeitens angelehnt, hinterfragt der Film sowohl das Prinzip dokumentarischer Wahrheit als auch die Behauptung einer scheinbar natürlich gewachsenen Identität.

Die künstlerische Zusammenarbeit der Geschwister Jan und Anna Groos erstreckt sich bereits über mehrere Jahre und größere geografische Distanzen. Der eine in Wien und die andere in Kopenhagen wohnend, erarbeiten sie große Teile der Projektentwicklung und des Drehbuchs über Skype. „Es klappt auch ausgesprochen gut, wenn nicht aus irgendeinem Grund die Leitung abbricht. Ohne diese technische Entwicklung hätten wir wirklich ein Problem und könnten das so nicht machen.“ Dass sie Geschwister sind, empfinden Jan und Anna als große Bereicherung für ihre Arbeit. „Wir teilen natürlich unglaublich viel, weil wir gemeinsam aufgewachsen sind und da quasi auf einen gemeinsamen Torf zurückgreifen können. Dann sind wir aber von der Persönlichkeitsstruktur in vielen Dingen fast entgegengesetzt und genau das macht es so spannend. Wir haben zwar sehr ähnliche Grundhaltungen, schauen aber aus verschiedenen Blickrichtungen auf die Dinge. Das ist fürs Schreiben natürlich großartig, aber auch z.B. im Kontakt mit den Schauspielern, weil es da für alles einen Ansprechpartner gibt. Wir decken da beide unterschiedliche

Felder ab, aber letztendlich haben wir das gleiche Bild im Kopf.“

Die Produktion von „Das ist es, was immer mit den Menschen los und mit den Tieren nicht los ist.“ kommt einer kleinen Erfolgsgeschichte gleich. „Wir waren selbst erstaunt, dass ein doch recht fordernder Stoff wie der unsere auch bei den öffentlichen Förderstellen auf solchen Zuspruch getroffen ist.“ Die Geschwister erklären sich das allgemeine Interesse an ihrem Projekt unter anderem mit der Aktualität ihres Stoffes und sehen die starke Besetzung als ein weiteres Argument für die gelungene Umsetzung.

Die Welturaufführung von „Das ist es, was immer mit den Menschen los und mit den Tieren nicht los ist.“ fand im Wettbewerb für mittellangen Film des Filmfestivals Max Ophüls Preis 2013 statt. Die Österreichpremiere findet bei der Diagonale 2013 in Graz statt.



LANGINHALT

„Das ist es, was immer mit den Menschen los und mit den Tieren nicht los ist.“ ist ein Film über eine verschollene junge Frau, die vor ihrem Verschwinden mehrere Identitäten gelebt hat. Eltern, eine Freundin, ein Freund, eine Pastorin und ein Polizist berichten von der Vermissten, doch sind die Erzählungen so widersprüchlich, dass sich zunächst kein klares Bild der jungen Frau zeichnen lässt. Erst nach und nach entspinnt sich ein Netz aus Identitäten und entsprechenden Lebensentwürfen, das sich die Verschollene vor ihrem Verschwinden gewebt hatte. Freunde und Bekannte berichten über ihr Verhältnis zur Vermissten. In ihren sehr unterschiedlichen Versuchen, das Geschehene zu interpretieren, spiegeln sich unweigerlich ihre eigenen Lebensentwürfe und die damit verbundenen Wünsche und Sehnsüchte.

War das Lebensmodell der Vermissten ein avantgardistischer Versuch, das Korsett der Identität zu sprengen oder doch nur ein rücksichtsloser Egotrip? War sie Wegbereiterin einer Gesellschaft, in der es nicht länger darum geht, seinen Lebenslauf als den strahlendsten und besten zu verkaufen? Einer Gesellschaft, in der man von dem Druck befreit ist, „jemand zu werden“? Oder hat sie nicht viel eher eine Funktionslogik von Vielseitigkeit, Flexibilität und Selbstoptimierung auf die Spitze getrieben, rücksichtslos gegenüber den Gefühlen anderer?





WEDER EIN NOCH AUS - REGIESTATEMENT

„Die Optimierung des Regierens folgt den Verwerfungen des Regiertwerdens.“

„Sie (die Kritik) etabliert kein oppositionelles Subjektivierungsregime, sondern zielt auf eine Praxis der ‚Ent-Subjektivierung‘.“

(beide Zitate aus: „Das unternehmerische Selbst“ von Ulrich Bröckling)

Daniel Sanin, den wir im Zuge unserer Recherche für den Film interviewten, stellte für sich fest, dass die Figur der Verschollenen „Kritik lebt“. Auch wenn wir diese Einschätzung durchaus teilen, so gesellt sich für uns zu dieser fast kämpferischen Pose eine weit weniger souveräne Stellung. Denn der Lebensmodus, den die Verschollene für sich entwirft, entspringt letztlich einer Verzweiflung, einer Ausweglosigkeit. Es ist eine Ausweglosigkeit die wir alle teilen und sie besteht darin jemand zu sein, bzw. jemand werden zu müssen.

Was aber tun, wenn alle Angebote für diese Aufgabe ein Kleingedrucktes mit sich bringen? Was tun, wenn ‚jemand sein‘ unweigerlich verknüpft ist mit einer Vielzahl von Aufrufen dazu, wie man zu sein hat? Und weiter: was tun, wenn nicht mehr zu unterscheiden ist, wann es sich um einen „eigenen“ Wunsch handelt oder um eine verinnerlichte Anrufung? Was, wenn ich es selbst bin, der hier ruft?

Weder ein noch aus, so lautet der Titel dieses Statements und er steht programmatisch für die Bewegung der Verschollenen. Sie folgt der Feststellung, dass blinde Opposition, wie sie beispielsweise von einigen kapitalismuskritischen Organisationen betrieben wird, aus verschiedenen Gründen ins Leere läuft. Einer dieser Gründe ist durch das erste auf dieser Seite angeführte Zitat beschrieben, ein anderer liegt im Fehlen alternativer Angebote. Es gibt kein „aus“ wenn es darum geht, jemand zu sein. Gleichzeitig ist an dieses „jemand sein“ eine Vorstellung davon gebunden wie das richtig geht: „jemand sein“. Identität stellt den Ankerpunkt dar für alle Aufrufe zum geglückten Meistern des eigenen Lebens und sie scheint unüberwindbar, da sie auch als Ankerpunkt dient für eine individuelle Konstruktion von Sinn. Was aber, wenn es eine andere Form des „ein“ geben könnte? Was passiert, wenn ich mich der Idee eines geglückten Lebenslaufs entziehe, indem ich mehrere Lebensläufe erzeuge, die allesamt nicht dazu dienen, später einer prüfenden Instanz zur Bewertung vorgelegt zu werden? Diese Überlegungen stehen auf Seiten der Verschollenen und werden umgeben von einem Prisma der Subjektivierungsangebote auf Seiten der hinterbliebenen Freunde und Bekannten. Jede der Figuren hat ihre/seine eigene Art mit der Aufgabe des In-der-Welt-seins umzugehen und somit auch eine eigene Interpretation der Verschollenen. Der Film versucht diese Lebensmodi heraus zu präparieren und richtet sein Augenmerk auf die Aufgabe der Konstruktion von Identität und nicht auf die Bewertung der Resultate.

Was den Film für uns alle erfahrbar macht, ist die Gemeinsamkeit der Aufgabe. Wir alle sind mit der Aufgabe konfrontiert „jemand zu sein“. Und wir alle haben uns vermutlich schon mindestens einmal gewünscht, davon befreit zu sein.



JAN GROOS

Geboren 1981. Von 2004 bis 2012 Studium der bildenden Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien. Seit 2008 künstlerische Zusammenarbeit mit seiner Schwester Anna. Lebt in Wien.



ANNA GROOS

Geboren 1979. Von 1999 bis 2008 Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Amerikanistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 2008 künstlerische Zusammenarbeit mit ihrem Bruder Jan. Lebt in Kopenhagen.

FILMOGRAFIE JAN&ANNA GROOS

2010 Auf Uns! (10 Min.)

2013 Das ist es, was immer mit den Menschen los und mit den Tieren nicht los ist. (45 Min.)





CAST & CREW

Mutter
Polizist
Junger Mann im Golf Club
Pastorin
Freund
Freundin
Vater

Buch, Regie und Produktion
Kamera
Tonmeister
Szenenbild & Ausstattung
Kostümbild
Maske
Schnitt
Musik
Casting
Produktionsleitung
Produktionsleitungsassistenz
Aufnahmeleitung

Andrea Clausen
Christian Dolezal
Christian Erdt
Ruth Hasselgren
Martin Hemmer
Melanie Kretschmann
Andreas Patton

Jan und Anna Groos
José Lorenzo Wasner
Axel Traun
Christoph Fischer
Caroline Obernigg
Uschi Braun
Gernot Grassl
Mario Dancso
Cäcilia Brown
Ruth Kopinitsch
Maria Katzlinger
Sara Schützenhofer

Produktionsassistenten

Regieassistenz & Script Supervisor
2. Kamera

1. Kameraassistenz A Kamera

1. Kameraassistenz B Kamera

2. Kameraassistenz & DIT
Oberbeleuchter

Maskenassistenz
Ausstattungsassistenten

Location Scout

Titelgrafik

Lukas Wesely
Elisa Maier
Zdenko Pintaric
Franziska Mühlbacher
Thomas Tröger
Alex Haspel
Thomas Loacker
Anna Manhardt
Peter Pulker
Christian Flatzek
Florian Glöckler
Rupert Kasper
Alex Püringer
Joe Berger
Jakob Slavicek
Viola Stockinger
Julia Krawczynski
Josip Novosel
Ruth Kopinitsch
Jan Groos
Susanne Richter,
Gernot Grassl

Zeichnungen
Postproduktion
Farbkorrektur
Tonstudio
Tonmischung

Musik Gottesdienst

Komparsen
Equipment

Versicherung

Susanne Richter
K-Effects
Rainer Fritz
Blautöne
Klaus Gartner,
Michael Schreiber
'Du bist das Licht' von
Miriam Fuchsberger
Modelcompany Wien, Peter Zech
Filmgeräteverleih Michael Stöger
Ernst Dangl GmbH
Medias Mietservice GmbH
Audiorama GmbH
AON Jauch & Hübner

Kontakt:

office@groosproduktion.com
www.groosproduktion.com

Jan Groos
Vorgartenstraße 182/9
AT-1020 Wien
0043/6505829176

Anna Groos
Søborghus Park 13/3th
DK-2860 Kopenhagen
0045/27891860

innovative
film
austria
federal arts bmuk

if

WIEN
KULTUR

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

